

18.11.2020
20/49**25 Jahre Hessischer Friedenspreis der Albert-Osswald-Stiftung – neues Buch erschienen**

Wiesbaden – Heute hat der Präsident des Hessischen Landtages, Boris Rhein, gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Kuratoriums Hessischer Friedenspreis, Staatsminister a.D. Karl Starzacher, sowie dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Prof. Dr. Nicole Deitelhoff, die Publikation „25 Jahre Hessischer Friedenspreis der Albert-Osswald-Stiftung“ des Autors Dr. Bruno Schoch vorgestellt.

„Der Hessische Friedenspreis gilt neben dem Friedensnobelpreis und dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels als eine der wichtigsten Auszeichnungen für Persönlichkeiten, die sich um den Frieden und die Völkerverständigung in der Welt verdient gemacht haben“, betonte Landtagspräsident Boris Rhein. „Wir verdanken diesen Preis der politischen Weitsicht eines Mannes, der Zeit seines Lebens dem Thema Frieden verpflichtet war: Albert Osswald, Ministerpräsident des Landes Hessen von 1969 bis 1976, legte den Grundstein für die Auszeichnung von Persönlichkeiten, die einen herausragenden Beitrag zu einem demokratischen Frieden geleistet haben. Die Reihe der ausgezeichneten Persönlichkeiten ist beeindruckend und reicht von Menschen, die im Alltag friedensstiftendes Engagement gezeigt haben, bis zu hochrangigen Politikerinnen und Politikern, die sich für eine diplomatische Lösung gewaltsamer, politischer Konflikte eingesetzt haben. Friedenspreise können kein Gradmesser für den Zustand oder den Fortschritt des Friedens sein. Aber sie richten unser Augenmerk auf Konflikte in der Welt und sie sensibilisieren uns für geschehenes Unrecht. Der Hessische Friedenspreis ist zu einer öffentlichen Plattform für eine kritische Reflektion unseres Denkens und Handelns geworden. Albert Osswald hat mit seiner Begründung ein nachhaltiges Zeichen gesetzt. Sein Engagement für das friedliche Zusammenleben in einer demokratisch verfassten Gesellschaft wirkt bis heute in der Verleihung des Hessischen Friedenspreises fort“, so Rhein.

„Von Beginn an war der Hessische Friedenspreis auf herausragende Persönlichkeiten ausgerichtet, die über ihr Wirken und ihren persönlichen Einsatz zum Frieden beitragen, seien sie nun Staatsmänner und -frauen, seien sie Diplomattinnen und Diplomaten oder zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure. Zugleich hat das Kuratorium früh eine sehr kluge Entscheidung getroffen: den Preis nicht an den Erfolg der jeweiligen Persönlichkeiten zu binden. Frieden ist ein komplexes und fragiles Gebilde, ihn zu erreichen eine Leistung, für die viele Akteurinnen und Akteure und Institutionen gewonnen werden müssen. Deswegen würdigt der Hessische Friedenspreis das individuelle Engagement und den persönlichen Einsatz und nicht den konkreten Erfolg. Über die Jahre hinweg hat der Friedenspreis einen Wandel durchlaufen hin zu einem breiteren und positiveren Verständnis von Frieden, das den Schutz von Menschenrechten, den Einsatz für die Aufarbeitung von in Konflikten begangenen Unrecht, das Engagement für Versöhnung oder die Betreuung und Fürsorge für die Opfer von Konflikt und Krieg als eigenständige Friedensleistungen würdigte. Frieden zeichnet sich eben nicht nur durch die Abwesenheit von Gewalt, sondern auch durch zunehmende Gerechtigkeit, sozialen Ausgleich

und politische Freiheit aus“, sagte Prof. Dr. Nicole Deitelhoff, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.

Für die Albert-Osswald-Stiftung und das Kuratorium Hessischer Friedenspreis richtete der Vorsitzende des Kuratoriums Hessischer Friedenspreis, Staatsminister a.D. Karl Starzacher, seinen Dank an den hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier und an Landtagspräsident Boris Rhein. „Dass der Hessische Friedenspreis das große öffentliche Ansehen gewonnen hat, liegt natürlich vor allem an der Auswahl der herausragenden Preisträgerinnen und Preisträger, die das Kuratorium seit 1994 jeweils auf Vorschlag der im Kuratorium vertretenen Friedensforscherinnen und Friedensforscher getroffen hat. Dass der Hessische Landtag Gastgeber der feierlichen Preisverleihung ist und der hessische Ministerpräsident durch seine aktive Mitwirkung an dem Festakt die Bedeutung der Auszeichnung für das Land Hessen deutlich macht, hat dazu geführt, dass der Hessische Friedenspreis der Albert-Osswald-Stiftung in der öffentlichen Wahrnehmung der Hessische Friedenspreis geworden ist. Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Bruno Schoch, der dieses Buch geschrieben hat und damit dem Hessischen Friedenspreis, aber auch seinem Stifter Albert Osswald ein Denkmal gesetzt hat“, betonte Starzacher.

Informationen:

Die Publikation „25 Jahre Hessischer Friedenspreis der Albert-Osswald-Stiftung“, herausgegeben von Volker Bouffier, Boris Rhein und Karl Starzacher ist im Societäts-Verlag erschienen (ISBN 978-3-95542-376-6). Preis: 20 Euro.

Der Autor Dr. Bruno Schoch, geboren 1947 in Zürich, studierte Philosophie, Geschichte und Germanistik in Basel und Frankfurt am Main. Ab 1978 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, außerdem war er Lehrbeauftragter in Frankfurt, Darmstadt, Gießen und Innsbruck. Von 1995 bis 2017 war er der für die HSFK verantwortliche Mitherausgeber und Ko-Autor des jährlich erscheinenden, von mehreren Forschungsinstituten erstellten Friedensgutachtens.

Der Hessische Friedenspreis und das zugehörige Kuratorium wurden 1993 vom ehemaligen hessischen Ministerpräsidenten Albert Osswald gegründet. Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert. Die Mitglieder des Kuratoriums Hessischer Friedenspreis, vergeben von der Albert Osswald-Stiftung, sind:

- Karl Starzacher, Vorsitzender des Kuratoriums Hessischer Friedenspreis, Staatsminister a.D.
- Boris Rhein, Präsident des Hessischen Landtages
- Veronika Winterstein, Vizepräsidentin a.D. des Hessischen Landtages
- Peter von Unruh, Direktor beim Hessischen Landtag
- Professor Dr. Nicole Deitelhoff, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung
- Professor Dr. Ursula Schröder, Wissenschaftliche Direktorin des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg
- Professor Dr. Conrad Schetter, Wissenschaftlicher Direktor des Bonn International Center for Conversion (BICC)
- PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Institut für interdisziplinäre Forschung
- Michaela Jäckel-Osswald, Großnichte von Albert Osswald

Die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger des Hessischen Friedenspreises:

1994	Marianne Heiberg-Holst, Norwegen
1995	John Hume, Nord-Irland
1996	Gregorio Rosa Chavez, El Salvador
1997	Hans Koschnick, Deutschland
1998	Alexander Lebed, Russland
1999	George J. Mitchell, USA
2000	Martti Ahtisaari, Finnland
2001	Max von der Stoel, Niederlande
2003	Lakhdar Brahimi, Algerien
2004	Hans Blix, Schweden
2005	Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama
2006	Daniel Barenboim, Israel
2007	Christian Schwarz-Schilling, Deutschland
2008	Sam Nunn, USA
2009	Dekha Ibrahim Abdi, Kenia
2010	Ismail Khatib, Palästina
2011	Sadako Ogata, Japan
2012	Elisabeth Decrey Warner, Schweiz
2013	Dr. Muhammad Ashafa und Dr. James Wuye, Nigeria
2014	Rubem César Fernandes, Brasilien
2015	Ella Mikhaylovna Polyakova, Russland
2016	Federica Mogherini, Italien
2017	Carla del Ponte, Schweiz
2018	Prof. Dr. Şebnem Korur Fincancı, Türkei
2019	Abiy Ahmed, Äthiopien